

# Gottesdienst zum Selber Feiern Daheim

für den 4. Sonntag in der Passionszeit (Lätare)

22. März 2020

Eine Anregung für einen Haus-Gottesdienst während des Corona-Ausnahmestands

---

## **Vorbemerkung**

Aufgrund des Ausnahmezustands während der Corona-Pandemie können wir als Gemeinde nicht gemeinsam in der Kirche Gottesdienst feiern.

Gottes Wort, Gesang und Gebet brauchen dennoch nicht verstummen. Und sollen es auch nicht: Denn unser Glaube an den lebendigen Gott macht keine Pause; er ist uns gerade in solchen Krisenzeiten Kraftquelle und Stütze.

Deshalb bieten wir diesen Vorschlag für einen privaten Hausgottesdienst an. Jede und jeder kann ihn zuhause feiern – vielleicht am Sonntag um 10, zur gewohnten Gottesdienstzeit. Oder auch zu jedem anderen Zeitpunkt. Stimmen Sie mit ein in Lieder, Texte und Gebete, die auch in anderen Häusern gesungen, gelesen und gesprochen werden.

*Christus spricht: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.*

## **Vorbereitung**

Setzen Sie sich gemeinsam um einen Tisch. Zünden Sie eine Kerze an. Wo vorhanden, stellen Sie ein kleines Kreuz dazu. Kerze und Kreuz erinnern uns daran: Jesus,

das Licht der Welt, für uns gestorben und auferstanden, ist mitten unter uns.

Legen Sie ein Evangelisches Gesangbuch und eine Bibel bereit, ggf. mehrere Exemplare wenn vorhanden.

### Eröffnung und Anrufung

Einer: Wir beginnen im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Lied<sup>1</sup>: Wenn wir in höchsten Nöten sein (EG 366,1-2 + 5-7) *oder ein anderes passendes Lied*

### Vorbereitungsgebet

*Schlagen Sie EG 675,2 (Seite 1139) auf.*

*Eine Person übernimmt die Texte beim Sprecher „L“, alle sprechen die Texte bei „G“.*

### Gemeinsamer Psalm

*Schlagen Sie EG 757 (Seite 1293) auf. Dort finden Sie Verse aus Psalm 46.*

*Beten Sie den Psalm miteinander*

- *Entweder alle gemeinsam alle Verse*
- *Oder Im Wechsel zwischen einer Person und allen anderen*

---

<sup>1</sup> Die Liedervorschläge verstehen sich als Anregungen – wählen Sie gerne ein anderes Lied, das Ihnen persönlich mehr entspricht. Wer nicht gerne singt, kann den Liedtext stattdessen laut vorlesen oder gemeinsam sprechen.

- *Oder mit zwei Gruppen im Wechsel*

*Am Ende sprechen alle gemeinsam:*

**Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.**

### Eingangsgebet

Einer: Barmherziger Gott, du bist unsere Zuversicht und Stärke in jeder Not: Sieh nicht auf unsere Schuld, sondern halte uns fest, damit Hoffnung auf deine Hilfe uns erfülle und wir errettet werden.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit.<sup>2</sup>

Alle: Amen.

*Oder ein frei formuliertes Gebet*

### Verkündigung und Bekenntnis

#### Lesung

*Aus den neutestamentlichen Briefen:*

2.Korinther 1,3-7

*oder*

*Aus dem Evangelium:*

Johannes 12,20-24

---

<sup>2</sup> Tagesgebet für einen Bittgottesdienst bei Katastrophen oder Epidemien, aus: Evangelisches Gottesdienstbuch, Seite 467.

## Glaubensbekenntnis

*Alle gemeinsam sprechen das Apostolische Glaubensbekenntnis, siehe EG 903 (Seite 1550).*

Lied: Korn, das in die Erde (EG 98) *oder ein anderes passendes Lied*

## **Lese-Predigt oder Bibelteilen zu Jesaja 66,10-14**

Wählen Sie für die Verkündigung zwischen zwei Möglichkeiten aus:

1. Lesen Sie gemeinsam die unten abgedruckte **Lesepredigt**. Führen Sie anschließend ein kurzes Predigt-Nachgespräch darüber, vielleicht anhand folgender Impulse:

- Das hat mir gefallen / das hat mich angesprochen...
- Das finde ich wichtig / das sollten wir uns merken...
- Das ärgert mich / damit bin ich überhaupt nicht einverstanden...
- Das habe ich als Gottes Zusage für mich / für uns / für unsere Welt/Kirche/Gemeinde gehört...
- Das kommt mir in dieser Predigt zu kurz...

*Oder*

2. Lesen Sie den Predigttext gemeinsam nach der Methode „**Bibel teilen**“. Eine kurze Anleitung dazu

finden Sie im Ev. Gesangbuch auf Seite 1524 unter der Überschrift „Gemeinsam lesen“

*Predigttext für den 4.Sonntag in der Passionszeit  
22.03.2020: Jesaja 66,10-14*

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie liebt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. 11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. 12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. 13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. 14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

*Lesepredigt von Pastorin Kerstin Tiemann aus Friedeburg<sup>3</sup>*

I.

Als ich die schwarz umrandete Anzeige in der Zeitung lese, frage ich mich: »Was kann hier eigentlich noch trösten?« Meine Augen werden feucht, während ich

---

<sup>3</sup> Aufgerufen auf [www.velkd.de](http://www.velkd.de) am 18.3.2020

wiederholt die Differenz zwischen Geburts- und Todesdatum nachrechne. Es bleibt dabei: 27 Monate hat das Kind nur leben dürfen. Die Worte über dem Mädchennamen weisen auf einen plötzlichen und unerwarteten Tod hin, die Worte darunter auf eine Mutter, einen Vater und eine Schwester, die unendlich traurig zurückgeblieben sind. Später erfahre ich, dass das Kind schwer erkrankt gewesen ist und die Ärzte wohl eine falsche Diagnose gestellt haben.

»Was kann hier trösten?« Immer wieder einmal kommt mir diese Frage in den Sinn, besonders dann, wenn ich von schweren Schicksalsschlägen höre oder lese. Der Bericht über einen tödlichen Verkehrsunfall eines Jugendlichen erschüttert mich zum Beispiel jedes Mal auf das Neue. Ich denke dann an das junge Leben, das viel zu früh zu Ende gegangen ist, und an die zurückbleibenden Eltern. Wenn Eltern Kinder überleben, dann ist die Welt nicht in Ordnung.

Damals, am 24. März 2015, war die Welt auch nicht in Ordnung, als der Germanwings-Flug 9525 in Südfrankreich sein jähes Ende fand. 150 Insassen kamen dabei ums Leben. Eine Gedenkstätte auf dem Kommunalfriedhof in Haltern am See erinnert an diesen Tag, wo auch 16 Schüler und zwei Lehrerinnen des Joseph-König-Gymnasiums verunglückten. Die Gedenkstätte ist einem Klassenzimmer nachempfunden und besteht aus 18 Zierapfelbäumen. Ein Granitstein symbolisiert das Klassenpult und nennt die Namen der Verstorbenen.

II.

Was tröstet? Ich beobachte oft staunend die Kinder. Wie schnell lässt sich bei ihnen ein Schmerz wegpusten, mit einem Pflaster wegkleben oder mit einem »Heile, heile Segen« wegsingen! Selbst bei einer Beerdigung können Kinder in der Kapelle noch weinen, aber bereits wenige Minuten später auf dem Friedhof schon wieder fröhlich springen.

Besonders fasziniert mich auch die Wirkung des Stillens. Vielleicht durften Sie als Mann bei diesem intimen Vorgang schon einmal dabei sein oder haben als Mutter selbst gestillt. Dann kennen Sie dieses wunderschöne Erlebnis bereits: Da schreit sich ein Säugling die Seele aus dem Leib, die Tränen kullern ihm über das ganze Gesicht und Ärmchen und Beinchen fuchteln wild durch die Luft. Das kleine Köpfchen sucht verzweifelt die Mutter. Und dann nimmt diese den Säugling auf den Arm, hebt den Pullover und lässt ihr Kind an der Brust andocken. Schwups, geht das Geschrei von einer Sekunde auf die andere in ein gieriges Schlucken über. Mit jedem Schluck wird der Säugling ruhiger und ruhiger, und aus dem hektischen Schlucken wird ein gleichmäßiges Trinken. Das Gesicht des Kleinen entspannt sich. Die kleinen Hände, die vorerst zu Fäustchen geballt waren, öffnen sich langsam. Schließlich kommt irgendwann der Moment, wo der Säugling die Brustwarze aus seinem Mund gleiten lässt und mit einem seligen Lächeln das Köpfchen zur Seite dreht. Die Welt ist wieder in Ordnung, ja, das Himmelreich schon auf Erden. »Was braucht es mehr?«, scheint das glückliche Bündel einen zu fragen.

III.

Was tröstet? Als das Volk Israel um 520 vor Christus aus dem babylonischen Exil nach Juda zurückkehrte, war die Enttäuschung groß. Anstelle der prophezeiten Heilszeit erwartete die Menschen ein sehr karges und hartes Leben. So mancher Rechtsstreit begleitete zudem die Inbesitznahme der alten Heimat. Kriegerische Unruhen und ein zerstörtes Heiligtum boten alles andere als eine gute Voraussetzung für kultisches Leben. Frustriert werden sich einige Rückkehrer an die Zeit in Babylonien erinnert haben, wo unter politischer Stabilität mancher sogar zu Wohlstand gekommen war. Hatten sie zunächst erwartet, Frondienste in Babylon unter Nebukadnezar leisten zu müssen, war es sogar möglich gewesen, sich selbst Sklaven zu halten. Und nun hatten sie alles das zurückgelassen, ihre Häuser mit Gärten, um diese herbe Enttäuschung zu erleben? Wo war der allmächtige und für sie kämpfende Gott geblieben? Wo war der Glanz von Jerusalem, zu dem alle Völker aufschauen sollten? Waren die Prophezeiungen nur leere Versprechungen gewesen?

Und ich stelle mir vor, wie die in Babylon geborene Generation zunächst vorwurfsvoll und dann verachtend auf die eigenen Eltern geschaut hat, die so naiv den Worten des Propheten Jesajas gefolgt waren.

Und ich sehe vor meinen Augen die müden Eltern und Großeltern, wie sie Gott ihr Leid klagen und zu ihm rufen: *So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und*



*deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich (Jes 63,15).*

Wie sie an Gott als Vater seines Volkes appellieren und an die Erfüllung seines Namens durch alle Zeiten hindurch: *Du, Herr, bist unser Vater; »Unser Erlöser«; das ist von alters her dein Name (Jes 63,16b).* Als ihr Schöpfer und Töpfer wird Gott beschworen, den Ton wieder in die Hand zu nehmen und aktiv zu werden.

Was tröstet? Wenn Gottes Wort Gestalt annimmt, dann ist Trost möglich. So viel wissen die Israeliten. Und deshalb gibt es für sie nichts Schlimmeres, als dass Gott schweigt und sie scheinbar mit ihrem Schicksal allein lässt. *Herr, willst du bei alledem noch zögern und schweigen und uns so sehr niederschlagen? (Jes 64,11)* Und wir spüren vielleicht bei diesen Klagen, dass da auch etwas bei uns zum Klingen kommt: diese Enttäuschung, wenn Gott uns im Stich lässt und alles so trostlos erscheint. Wie sehr haben wir uns das ein oder andere Mal die Nähe Gottes gewünscht, der unserem gebeutelten Leben eine Wende gibt! Wie oft haben wir schon in der Not zu ihm gebetet und ihn angefleht, uns zu helfen!

IV.

Was tröstet? Gott hört die Rede seines Volkes. Und er antwortet. Diesmal sind es noch kräftigere Worte und Bilder als zuvor im Exil. Aus dem ehemaligen Zuspruch *Tröstet, tröstet mein Volk! (Jes 40,1)* wird der Aufruf *Freuet euch! (Jes 66,10)*

Gott schreibt das Trostbuch weiter und gibt den Israeliten ein neues Bild mit auf den Weg. Es ist das Bild von einer Mutter, die kurz vor der großen Niederkunft steht. Die Geburt ist schon von Gott eingeleitet und der Moment, wo sie die Kinder mit vollen Brüsten stillen wird, steht unmittelbar bevor. Freuen sollen sich die Israeliten, weil die Zionsstadt endlich Grund zum Jubel geben wird. Frieden und Reichtum werden aus Jerusalem fließen und Gottes Volk soll gesättigt und fröhlich werden. Neue Lebenskraft wird wie frisches Gras aufkeimen.

Zum ersten Mal in der Bibel werden ausdrücklich weibliche Züge mit Gott in Verbindung gebracht. Gott lässt es nicht kalt, wenn seine Kinder traurig sind. Deutlich sagt er von sich selbst: *Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. (Jes 66,13a)* Und Gott bindet an diese Aussage ein Zeichen: *Ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen (Jes 66,13b.14a).*

V.

Was tröstet? Hoffnung tröstet, Bilder oder Zeichen, an denen sich unsere Seele festhalten kann. Und Glaube tröstet, der der Verheißung trauen kann.

Der Apostel Paulus durfte selbst erleben, wie Gottes Trost in Bedrängnis wirkt. Voll Lobgesang schreibt er der Gemeinde in Korinth von dieser Erfahrung. Paulus fühlt sich reichlich getröstet durch Christus (2 Kor 1,5b). Denn Paulus spürt am eigenen Leibe, dass Nachfolge Jesu zwar Leiden bedeutet, aber dass dieser Weg mit Jesus nicht im Leid endet. Jesus ist der Christus. Zu dem Weg

mit diesem Christus gehört die Auferstehung, gehört die Verwandlung mit der Verheißung: *Siehe, ich mache alles neu! (Off 21,5b)*

Immer wieder ist Paulus im Gebet und in Träumen Gott, dem barmherzigen Vater, begegnet, der ihm neue Türen geöffnet hat, und Gott, der tröstenden Mutter, die ihm neue Kraft und Zuversicht geschenkt hat. Und Paulus erkennt, dass diese Trosterfahrungen ihm die Möglichkeit geben, Trost weiterzugeben. Vor allen Dingen spürt er, dass die Kraft des Trostes nicht aus ihm selbst erwächst, sondern von Gott kommt, der die Toten auferweckt (2 Kor 1,9).

Ein letztes Mal: Was tröstet? Der Sonntag Lätare möchte uns ein kleines Osterlächeln auf die Lippen zaubern. Er richtet unseren Blick nach vorne und lädt uns ein, das Ende des Passionsweges zu betrachten. Trost finden wir nämlich nicht im Leid, nicht im Tod, nicht in der Dunkelheit unseres Daseins. Trost finden wir aber in der Verheißung: Auferstanden von den Toten. Trost finden wir im Licht, das uns von Ostern entgegen scheint. Freude ist möglich, wo wir Gott vertrauen und uns in seine Arme begeben, weil er uns wie eine Mutter nährt.

*Amen.*

Lied: Lob Gott getrost mit Singen (EG 243,1-3) *oder ein anderes passendes Lied*

## Sendung und Segen

### Fürbitten für den 4. Sonntag der Passionszeit

Einer: Lasst uns in Frieden den Herrn anrufen:

Alle: Erbarme dich, Gott!

Einer: Für die Menschen, die Hunger haben – Hunger nach Brot, Hunger nach Liebe, nach Freiheit und Gerechtigkeit, für alle Menschen in Not und Bedrängnis bitten wir:

Alle: Erbarme dich, Gott!

Einer: Für alle, die in Angst und Sorge sind, die um das Leben geliebter Menschen bangen, die um Verstorbene trauern, und für uns, die wir in Zeiten der Corona-Pandemie leben, bitten wir:

Alle: Erbarme dich, Gott!

Einer: Für die starken Menschen, die ihr Schicksal meistern, für alle, die Glück und Erfolg haben, dass sie nicht Schaden nehmen an ihrer Seele, bitten wir:

Alle: Erbarme dich, Gott!

Einer: Für die gebeugten Menschen, die ihr Leben erleiden, die ohne sinnvolle Arbeit leben müssen, deren Sehnsucht unerfüllt bleibt und deren Hoffnung begraben liegt, bitten wir:

Alle: Erbarme dich, Gott!

Einer: Für die Jungen am Anfang ihres Lebens und für die Alten, die Gott entgegenreifen, für alle Tage des Lebens, die er schenkt, dass sie geheiligt seien durch seine Gegenwart, bitten wir:

Alle: Erbarme dich, Gott!

Einer: Herr, du gibst dich für uns. Du bist das Brot des Lebens. Dir sei Ehre in Ewigkeit!

Alle: Vater unser im Himmel,...

*Oder*

### Gebet aus Anlass der Corona-Pandemie:

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung. Sei denen nahe, die leiden, besonders denen, die dem Sterben nahe sind. Tröste alle, die jetzt trauern.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie. Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Wachsamkeit und Besonnenheit.

Wir beten für alle, die in Panik sind; für alle, die von Angst überwältigt sind, um Frieden im Herzen.

Wir beten für alle, die aus diesen Zeiten großen materiellen Schaden davontragen, um eine neue Sicherung ihrer Existenz.

Wir beten für alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können: Berühre ihre Herzen mit Deiner Gegenwart.

Wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, die Verbreitung aufhört und wieder Normalität in unseren Alltag einziehen kann. Sende deinen Geist aus, dass wir alle mithelfen, die Verbreitung zu unterbinden.

Mach uns neu dankbar für jeden Tag der Gesundheit. Mach uns neu bewusst, dass das Leben Dein Geschenk ist; dass wir einmal heimgerufen werden zu Dir und Du allein ewig bist. Mach uns neu deutlich, dass im Leben so

vieles weniger wichtig ist als es oft den Anschein hat. Lass uns neu vor Augen treten, was wir ohne Krisenzeiten so leicht übersehen.

Dir vertrauen wir uns an und beten gemeinsam die Worte, die dein Sohn Jesus Christus gelehrt hat:

Alle: Vater unser im Himmel...

Lied: Bewahre uns, Gott (EG 171) *oder ein anderes passendes Lied*

Segen

**Der Herr**

voller Liebe wie eine Mutter und gut wie ein Vater

**Er segne dich**

er lasse dein Leben gedeihen, er lasse deine Hoffnung erblühen, er lasse deine Früchte reifen.

**Der Herr behüte dich**

er umarme dich in deiner Angst, er stelle sich vor dich in deiner Not.

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir**

wie ein zärtlicher Blick erwärmt, so überwinde er bei dir, was erstarrt ist.

**Er sei dir gnädig**

wenn Schuld dich drückt, dann lasse er dich aufatmen und mache dich frei.

**Der Herr erhebe sein Angesicht über dich**

er sehe dein Leid, er tröste und heile dich.

**Er gebe dir Frieden**

das Wohl des Leibes, das Heil deiner Seele, die Zukunft deinen Kindern. **Amen.**



*Liebe Gemeinde,  
dieses Bild kursiert seit kurzem im Internet. Mir hat es gut  
getan, nach den vielen Absagen und Verschiebungen  
daran erinnert zu werden, was auch in dieser  
Ausnahmesituation weitergeht, woran ich mich freuen  
kann, woran ich mich aufrichten kann.*

*Nehmen Sie diesen Blickwinkel mit in die neue, zweite  
Woche im Ausnahmezustand. Und ich bitte Sie herzlich:  
Bleiben Sie diszipliniert und vernünftig!*

***Nehmen Sie die Vorgaben aus Medizin und Politik  
ernst. Sie sind für uns alle hart und ungewohnt – aber sie  
dienen uns, indem die Ausbreitung des Coronavirus  
gebremst wird. Das gelingt nur, wenn alle mitziehen –  
gehen gerade wir als Christen mit gutem Beispiel  
voran.***

*Und helfen wir denen, die durch die momentane Lage in  
eine schwierige Situation geraten sind so gut wir können.  
Bitte wenden Sie sich dazu auch ans Pfarramt, wenn Hilfe*

und Unterstützung benötigt werden, zum Beispiel beim Einkaufen oder anderen Besorgungen. **Das Büro ist zuverlässig über Telefon und E-Mail erreichbar**, wie zu normalen Ferienzeiten auch jeden Vormittag außer mittwochs. Zu anderen Zeiten und insbesondere für seelsorgerliche Anliegen können Sie sich gerne auch direkt an uns Pfarrer wenden.

Wir brauchen Durchhaltevermögen. Ich schöpfe dafür die Kraft aus dem Gebet. **Machen Sie mit beim „Beten dahoam“**: Jeden Abend ein Psalm oder ein Vaterunser oder ein persönliches Gebet für die aktuelle Situation. Anregungen finden Sie auf [www.buechenbach-evangelisch.de/corona-gebet-zu-hause](http://www.buechenbach-evangelisch.de/corona-gebet-zu-hause) - wenn Sie mögen, stellen Sie eine Kerze an einem sichtbaren Ort auf, als Zeichen Ihres Mitbetens.

Gegen Ende der Woche wird ein Gottesdienstvorschlag für daheim für kommenden Sonntag zur Verfügung stehen.

*Ich wünsche Ihnen eine behütete und von Gott begleitete Woche!*

*Ihr Pfarrer Mario Ertel*

